

Ende des 18. Jahrhunderts gab es Empfehlungen für Reisende, die beinahe täglich benötigten Gegenstände wie Frisier- oder Barbierzeug und Schreibutensilien griffbereit in einer Reiseschattulle in einem Koffer mit sich zu führen.<sup>1</sup> Etwa hundert Jahre später konnten der Umfang und der Inhalt noch starke Parallelen zu den bis ins 19. Jahrhundert hinein beliebten Reisenecessaires besitzen. So berichtete ein Korrespondent im „Centralblatt für Wagenbau, Sattlerei, Tapeziererei“ 1899 von einem für eine russische Fürstin in Paris angefertigten Necessaire: „Noch kostbarer als selbst die vollkommensten Koffer sind jedoch die Reisenecessaires. Der große Luxus, der mit ihnen getrieben wird, ist geradezu unglaublich. Ich habe hierbei weniger die immerhin recht elegante Ausstattung im Sinn, als die innere Einrichtung, welche jedes nur mögliche Bedürfnis des modernen Kulturmenschen berücksichtigt. Da ist die Abteilung für die Toilettenutensilien nebst verstellbaren Spiegeln, in denen man sich, wenn sie richtig verbunden sind, in ganzer Figur sehen kann, weiter die für die Reiseapotheke, wie für das Nähzeug, dann das Schreibfach, das sich durch einen einzigen Federdruck in ein kleines Pult verwandeln läßt, auf dem sich gleich Tintenfaß, Unterlagen, Löscher etc. fertig zum Gebrauche befinden; ferner das Fach mit dem Eßbesteck, aus dem eine als Tisch dienende Platte herauspringt, die, ein wenig anders gestellt, gleich als Leseputz zu verwerten ist.“<sup>2</sup> Obwohl Reisenecessaires nur „von dem verwöhnten Reisepublikum“ verlangt wurden,<sup>3</sup> waren sie selten so umfangreich ausgestattet wie das beschriebene. Die Gerätschaften zur Nahrungszubereitung und -aufnahme spielten in der Regel keine Rolle mehr bei den bis ins Detail geplanten Behältnissen, was nicht zuletzt in der verbesserten gastronomischen Versorgung seine Ursache hatte. Die verstärkt angebotenen Picknickkörbe waren dagegen eher für Tagesausflüge vorgesehen.

## Reisenecessaires – Ausdruck des Luxus

CLAUDIA SELHEIM

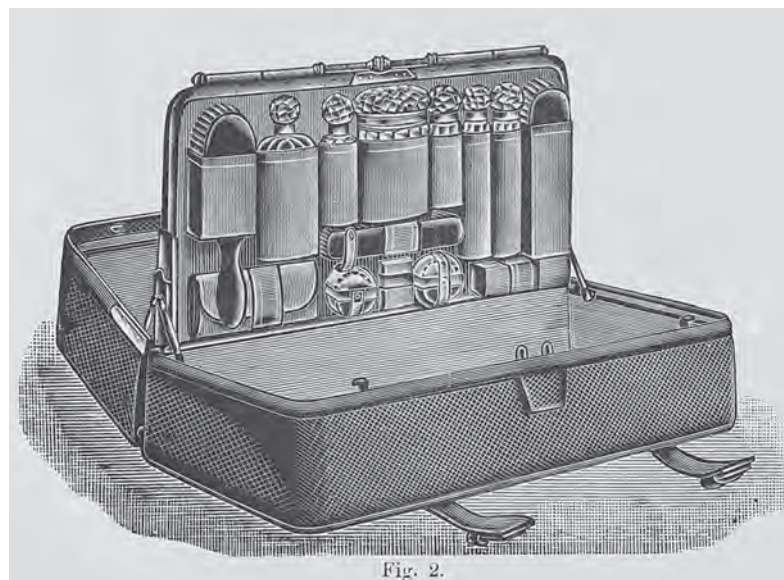


Fig. 2.

Im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts dienten meist Taschen mit sogenannten Stellern oder Ständern (Abb. 101) oder aber mit fest zugedachten Plätzen der Aufnahme unterschiedlicher Toilettenartikel. Die selbststehenden Steller boten den Vorteil, dass sie komplett und mühelos auf dem Waschtisch im Hotel platziert werden konnten, ohne dass man den ganzen Koffer auspacken musste. Die in England „Fitted Dressing Bags“ genannten Taschen wurden dort spätestens 1883 für Frauen und Männer in großer Vielfalt angeboten. Entsprechend breit war auch die Preisspanne, die sich zwischen 18 und 250 englischen Pfund bewegte.<sup>4</sup> Auf Wunsch konnte man zu jeder Tasche einen wasserdichten Schutz-

**Abb. 101: Koffertasche mit herausnehmbarem Ständer, aus: Centralblatt für den Wagenbau, Sattlerei, Tapeziererei etc., 1897. Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg.**

bezug erwerben. Außerdem war das Eingravieren von Monogrammen und Wappen auf den Silber- und Elfenbeinteilen möglich.

Neben den Toilettenartikeln beinhalteten die Taschen häufig Schreibutensilien. 1899 wurde der Inhalt eines gut ausgestatteten Reiseneccessaires in der bereits erwähnten Fachzeitschrift genau aufgelistet: „Kleiderbürste, Cylinderbürste, Haarbürste, Nagelbürste, Zahnbürste, Schwammdose, Seifenlappenbehälter (am besten aus Wachstaffet), Seifendose, Zahnpulverdose, Mundspülglas, Haarswasserflasche, Zahnwasserflasche, Parfumflacon, Cognacflacon, Cognacglas, Nagelschere, Nagelfeile, Brennschere und feuersicheren Brennapparat, Feuerzeug, Pflasterbuch, Notizblock, Visitenkartenbehälter, Schreibstift, Federhalter, Sicherheitstintenfaß, Schreibblock, Löschpapier, Handtuchhülse, Taschentuchkasten, Nadel- und Zwirnbehälter, eventuell Haarnadeldose, Puderdose und Puderquastbehälter; dazu noch einige Reserveflacons für nach Wahl des Reisenden mitzuführende Eau de Cologne, Choleratropfen, andere Medikamente u.s.w.“<sup>5</sup>

Abb. 102: Reiseneccessaire von Alexander Graf Faber-Castell, Deutschland, um 1898. A. W. Faber-Castell Unternehmensverwaltung. Archiv und Sammlungen, Stein.

Diese komplexe Innenausstattung erreicht die „Necessaire-Tasche“ aus grünem Krokodilleder mit gleichfarbigem Lederfutter von Alexander Graf von Faber-Castell (1866–1928) nicht (Abb. 102). Der ehemalige Rittmeister bekam das Reiseneccessaire vermutlich kurz vor oder anlässlich seiner Hochzeit am 28. Februar 1898 mit Ottilie von Faber (1877–1944), der Enkelin und Erbin des Bleistiftherstellers und Industriellen Lothar von Faber aus Stein, geschenkt.<sup>6</sup> Unter Angehörigen der englischen Geburts- und Geldaristokratie wurde es damals üblich, Hochzeitsgeschenke mit praktischem Nutzen zu machen. Dabei erfreuten sich reich bestückte Ledertaschen und Einrichtungskoffer großer Beliebtheit.<sup>7</sup> In Deutschland wurde diese Gewohnheit offenbar von den entsprechenden Kreisen übernommen. Die Hochzeitsreise führte das frisch vermählte Paar mit einem Schnelldampfer der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt Aktien-Gesellschaft von Italien über Nordamerika und Kanada nach Bremen und Berlin. Auf dieser Reise erwies sich die Reisetasche mit fest stehender „Toilette-Einrichtung“ sicher als praktisch. Erwähnenswert ist der vom Grafen



mitgeführte Reisewecker, der sowohl bei seinen Geschäfts- als auch auf den Schiffsreisen mit ihrem festen Programm von Nutzen war. Selbstverständlich durften im Falle des neuen Unternehmensführers der Steiner Bleistiftfabrik Schreibutensilien, Stifte, Federhalter und Tinte nicht fehlen. Das von Männern üblicherweise genutzte Rasierzeug ist dagegen nicht in dem Reisenecessaire enthalten. Zwei Bürsten, möglicherweise eine spätere Ergänzung, tragen das Wappen der Familie Castell-Rüdenhausen, aus der der Graf stammte; er hatte bei der Heirat den Namen Faber-Castell angenommen. Die Hersteller der Tasche sowie der Flakons mit den silbernen, kugelförmigen, gehämmerten Verschlüssen lassen sich nicht feststellen. Doch dass es sich um einen zeittypischen Reisebegleiter handelt, belegt eine 1899 erschienene Zeitschriftenwerbung der Leipziger Koffer- und Lederwarenfabrik Moritz Mädler für „Extrafine Necessaire-Taschen“ (Abb. 103) ebenso wie eine im folgenden Jahr veröffentlichte Beilage im „Centralblatt für Wagenbau, Sattlerei und Tapeziererei“.<sup>8</sup> Die Preise für die elegantesten, ebenfalls in echtem Krokodillleder angebotenen Ausführungen betragen bis zu 1000 Mark. Kofferhersteller, die gehobenem Bedarf Genüge leisteten, fertigten derartige Necessaires nach Wünschen der Kunden extra an.

Die Geschichte eines solchen Reisenecessaires schilderte eindrücklich der aus einer wohlhabenden russischen Aristokratenfamilie stammende Schriftsteller Vladimir Nabokov (1899-1977) in seiner Autobiografie. Seine Mutter hatte das Stück 1897 für ihre Hochzeitsreise nach Florenz geschenkt bekommen. Als die Familie Petersburg während der Oktoberrevolution 1917 verließ, transportierte sie in dem Reisenecessaire Edelsteine. Um 1930 versetzte sie dann die Kristall- und Silberbehältnisse bei einem Pfandleiher, so dass „die schlaue ausgedachten ledernen Halterungen innen an seinem Deckel leer zurückblieben. Doch dieser Ver-



Abb. 103: Werbung für Necessaire-Taschen der Firma Mädler, Ausschnitt, aus: Illustrierte Zeitung 1899. Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg.

lust ist während der dreißig Jahre, die es mich auf meinen Reisen begleitete, reichlich wettgemacht worden [...]. Der Umstand, daß sich eine Reisetasche als der robusteste Überlebende unserer russischen Erbschaft erwies, ist sowohl logisch als auch emblematisch.“<sup>9</sup>

Um 1900 kamen verstärkt Koffer mit „Necessaires-Einrichtungen“, auch Einrichtungskoffer

Abb. 104: Einrichtungskoffer für eine Dame, Deutschland, 1920er Jahre. Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg.





genannt, für Damen und Herren auf (Abb. 104).<sup>10</sup> Sie waren an einer oder mehreren Seiten und am Deckel mit Toilettengegenständen ausgerüstet. Sowohl in den „Necessaire-Taschen“ als auch in diesen „Handkofferchen“ konnte „ein leichter Reserveanzug, etwas Leibwäsche, Stiefel, Morgenschuhe etc.“ untergebracht werden.<sup>11</sup> Zudem boten sie auch noch anderen Kleinigkeiten, Reiseführern oder Papieren Platz. Konkrete Hinweise, was sich in einem solchen Koffer mit seiner fixierten Dingwelt noch zusätzlich befand, blieben nur selten erhalten. Doch ein Gepäckanhänger an einem Einrichtungskoffer von der aus Duppau in Böhmen stammenden Margarete Gräfin zu Castell-Rüdenhausen (1886–1973) aus dem Jahr 1932 bietet Aufschluss: „Slowakisches Kostüm Kleid Schürze langes seidenes Tuch indisch türkisch mit Silber / mit rotem Futter Spitzenkleid“.<sup>12</sup>

Ein Ratgeber aus dieser Zeit hebt die Wichtigkeit eines Necessairekoffers auf Reisen hervor: „Einen solchen Koffer sollten wir stets bei uns haben, da ja eine freiwillige oder unfreiwillige Unterbrechung der Reise uns zum Übernachten im Hotel zwingen kann; oder [...] wir plötzlich den Schlafwagen benutzen müssen. Da wäre es unangenehm, wenn man die Toilettengegenstände aus einem großen Koffer herausnehmen müßte.“<sup>13</sup> Diese für Kurzreisen ebenso wie als Handgepäck geeigneten Einrichtungskoffer sollten weiter repräsentative Geschenke und Statussymbole bleiben. So erhielt der Außenminister

und Friedensnobelpreisträger Gustav Stresemann (1878–1929) zu seinem 50. Geburtstag 1928 einen reichhaltig ausgestatteten Einrichtungskoffer geschenkt.<sup>14</sup> Obwohl in den 1920er Jahren allmählich breitere Bevölkerungskreise reisten, konnten sich nur wenige derartiges Gepäck leisten, das meist teurer war als die Reise selbst.

Handliche Reiseneessaires in Form von Mappen mit Reißverschluss, die man in den Koffer packen konnte, kamen für Herren offenbar später als für Damen auf. Für letztere sind sie bereits in einem Katalog aus dem viktorianischen England nachweisbar. Sie sollten „das notwendigste Toilettenwerkzeug des Kulturmenschen“ enthalten, das er auf der Reise nicht vermissen wollte, und entwickelten sich seit Beginn des 20. Jahrhunderts zu einem beliebten Geschenkartikel.<sup>15</sup>

1954 stellte ein Journalist fest: „Es ist eine bekannte und bedauerliche Tatsache, daß die durchschnittliche Reiseausstattung des deutschen Reisenden noch sehr viel zu wünschen übrig lässt. Sieht man vom Koffer ab, so stößt man in den meisten Fällen bereits auf – nichts! Für die größte Zahl von Reisenden gibt es heute noch keine Reiseneessaires, Manicules, Nähetauis, keine Beauty-Boxes, Reiseapotheken“.<sup>16</sup> Die weiterhin im hochpreisigen Genre angebotenen Einrichtungskoffer wurden allmählich durch Kosmetikkoffer oder Beauty-Cases mit verstellbaren Haltevorrichtungen und Spiegeln verdrängt. Zunächst gab es sie teilweise noch mit Flakons und anderen Utensilien gefüllt. Die kleineren Reiseneessaires, wie sie die Offenbacher Lederindustrie in der Nachkriegszeit stark bewarb, wurden für Herren noch bis in die 1970er Jahre beim Versandhaus Quelle angeboten (Abb. 105). Doch die Bereitschaft, Essenzen und andere Notwendigkeiten umzufüllen, nahm ab, und Reiseneessaires verloren weitgehend an Bedeutung. Und selbst der Beauty-Case wird vom Unisex-Handgepäck verdrängt.<sup>17</sup>



Abb. 105: Reiseneccessaire für einen Herren, um 1950. Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg.

- 1** Vom Reisen in der Kutschenzeit (Veröffentlichungen der Eutiner Landesbibliothek 1). Heide 1989, S. 55.
- 2** M. Kossak: Moderne Reiseeffekten. In: Centralblatt für Wagenbau, Sattlerei, Tapeziererei etc. 16, 1899, S. 153–154, hier S. 154. – Vgl. auch den Beitrag von Ralf Schürer in diesem Band.
- 3** Necessaire-Koffer. In: Centralblatt für Wagenbau, Sattlerei, Tapeziererei etc. 16, 1899, S. 173.
- 4** The Victorian Catalogue of Household Goods. Nachdruck von The Illustrated Catalogue of Furniture and Household Requisites 1883. London 1992, S. 267 u. 270.
- 5** Necessaire-Koffer. 1899 (Anm. 3).
- 6** Jürgen Franzke: Der Generationen-Vertrag. Familienform und Lebensstil einer Unternehmer-Dynastie. In: Das Bleistiftschloß. Familie und Unternehmen Faber-Castell in Stein. Hrsg. von Jürgen Franzke. München 1986, S. 10–31. Die Vermutung, dass es sich um ein Hochzeitsgeschenk handelt, verdanke ich einem Hinweis von Edith Luther, A.W. Faber-Castell, Unternehmensverwaltung GmbH, Archiv und Sammlungen, Stein.
- 7** Englische Neuheiten in ledernen Reiseutensilien. In: Centralblatt für Wagenbau, Sattlerei, Tapeziererei etc. 20, 1903, S. 158. – Englische Lederwareneuheiten. In: Centralblatt für Wagenbau, Sattlerei, Tapeziererei etc. 21, 1904, S. 204–205, hier S. 205. – Deutsches Ledermuseum. Leder, Bucheinband, Lederschnitt, Handvergoldung, Lederwaren, Taschen. Katalog, H. 1, Offenbach 1974, Kat.Nr. 1.55.55.
- 8** Anzeige der Koffer- und Lederwaren-Fabrik Moritz Mädler. In: Illustrierte Zeitung 113, 1899, Nr. 2942, S. 670. – Reise-Necessaire. In: Centralblatt für Wagenbau, Sattlerei, Tapeziererei etc. 17, 1900, S. 8 u. 2. Technische Beilage.
- 9** Vladimir Nabokov: Erinnerung, sprich. Wiedersehen mit einer Autobiographie. Reinbek 1999, S. 190–191. Für diese Lesefrucht danke ich meinem Kollegen Daniel Hess, Germanisches Nationalmuseum.
- 10** Zahlreiche solcher Einrichtungskoffer sind abgebildet und für den Sammler beschrieben von Helenka Gulshan: Vintage Luggage. London 1998, S. 49–60. – Ein 1849 datiertes Reiseneccessaire für eine Dame in einem Holzkoffer: Silber auf Reisen. Hrsg. von der Hessischen Hausstiftung Museum Schloß Fasanerie. Fulda 1991, Kat.Nr. 61.
- 11** Moderne französische und englische Reise-Effekten. In: Centralblatt für Wagenbau, Sattlerei, Tapeziererei etc. 18, 1901, S. 59.
- 12** Frdl. Hinweis von Edith Luther, A.W. Faber-Castell, Unternehmensverwaltung GmbH, Archiv und Sammlungen, Stein.
- 13** Ruth Goetz von Schüching: Durch gute Lebensart zum Erfolg. 33. Aufl. Leipzig o.J. [1930er Jahre], S. 117.
- 14** Der Einrichtungskoffer wird im Stadtmuseum Berlin verwahrt, allerdings sind weder der Schenker noch der Hersteller bekannt. Frdl. Mitteilung von Marlies Ebert.
- 15** Touristen-Tasche. In: Centralblatt für Wagenbau, Sattlerei, Tapeziererei etc. 18, 1901, S. 179. – Englische Neuheiten in ledernen Reiseutensilien. In: Centralblatt für Wagenbau, Sattlerei, Tapeziererei etc. 20, 1903, S. 158–159, hier S. 158.
- 16** Wer reist – braucht Koffer. In: Lederwarenzeitung 32, 1954, H. 4/5, S. 8.
- 17** Evelyn Finger: Untragbar. Fliegen ohne Handgepäck – wäre das so schlimm? URL: <http://www.zeit.de/2006/32/Handgepaeck-neu?page=all&print=true> [15.2.2010].